

Vorderflügel) mit je zwei schwärzlichen Querlinien (cfr. Fig. 1. c), von denen die distale dick und scharf markiert ist, während beim ♂ von *sciron* alle diese Linien undeutlich sind und außerdem anders verlaufen (cfr. Fig. 1. c). Oben sind die Vorderflügel dunkelbraun mit silberigen, schattenförmigen Zeichnungen, wie an der zitierten Fig. angedeutet (die hintere der hellen Schrägbinden im Saumfelde ist messinggelblich, ebenso wie zwei kleine Flecke im Wurzelfelde), und im Saumfelde sind die Rippen und die Saumlinie orangegelblich. Die Hinterflügel oben lebhaft orangeocker-gelblich, nur längs dem Innenrande und um den Analwinkel braun mit Querlinien und silbrigen Schatten, wie an der Fig. angedeutet. Antennen gelblich weiß mit Ausnahme der Spitze und Hinterseite der ganzen Apicalhälfte, die braun sind; die Kamazähne in der Basalhälfte vorn weiß, hinten braun, in der Apicalhälfte größtenteils braun an beiden Seiten (beim ♂ von *sciron* sind die Fühler braun, nur die Zähne der Basalhälfte teilweise grauweißlich).

Fam. Noctuidae.

Trisula (?) *clathrata* Grüb.

Das Typenexemplar, das, ebenso wie die oben besprochenen Exemplare, von der Lohmündung aus der Sammlung des Herrn Leutnant JACOB stammt (cfr. Berl. Entom. Zeitschr. LII, p. 72 bis 73), habe ich untersucht und festgestellt, daß diese Form zwar mit der indischen Gattung *Trisula* nahe verwandt ist, daß aber: die Palpen schräg nach oben und vorn gerichtet und den Scheitel bei weitem nicht erreichend, das dritte Glied länger und zwar halb so lang wie das zweite Glied, die Behaarung des zweiten Gliedes nicht lang und ziemlich glatt (Behaarung des Metathorax an dem einzigen vorhandenen Exemplar nicht vorhanden), die Spitze des Vorderflügels stumpfer, der Vorderrand des Vorderflügels fast ganz gerade, das Abdomen kurz und dicht anliegend und ziemlich glatt beschuppt oder behaart, an der Basis mit etwas längerer, z. T. wolliger, dicht anliegender und keine Büschel bildender Behaarung sind. — Über das Flügelgeäder der typischen, mir in natura leider unbekanntem Art der Gattung *Trisula*, *T. variegata* Moore, gibt es in der Literatur keine genaue Angaben, daß dasselbe von dem unserer Form abweicht ist nicht unwahrscheinlich; letztere hat außerdem stumpfere und am Saume mehr gerundete Flügel als *T. variegata*. Von den beiden anderen als *Trisula* beschriebenen afrikanischen Arten *magnifica* Schaub und Clem. und *alboporphyrea* Pag., scheint erstere, ohne Rücksicht auf das Flügelgeäder, eine echte *Trisula* zu sein (Palpen, Behaarung und Flügelchnitt stimmen mit *T. variegata* überein), während letztere etwas anderes sein wird.

Eine Entscheidung über die Gattungszugehörigkeit dieser Arten wird erst durch Vergleich mit der typischen *Trisula*-Art, *T. variegata*, möglich sein können. Sollte es sich dabei herausstellen, daß der durch *Trisula* (?) *clathrata* vertretenen Gattung ein neuer Name zukommt, möchte ich *Trisulopsis* m. in Vorschlag bringen.

Gen. *Scopariopsis* Strand n. g.

Mit *Diparopsis* Hampson. (S. und O.-Afrika) verwandt, aber Proboscis deutlich entwickelt (Hampson's Figur von *Diparopsis castanea* in Cat. VII p. 510 zeigt eine ebenso deutliche Proboscis!). Endglied der Palpen länger, Stirn abgeflacht, oben etwas vorgewölbt, aber ohne einen Fortsatz; Antennen bei beiden Geschlechtern einfach, äußeren fein ziliert; Metathorax mit gerade nach hinten gerichteten, anliegender, nicht geteilter Haarbüschel, Pro- und Metathorax weniger rauh bekleidet; Vorderrand der Vorderflügel leicht gekrümmt und die Spitze derselben stumpfer, Rippe 3 weiter von 4 entfernt, 6 hinter der Ecke der Zelle und von der Areola entfernt entspringend, Areola länger und schmaler, Rippe 11 etwas näher der Mitte der Zelle entspringend, Rippe 3 und 4 der Hinterflügel kurz gestielt^{*)}, 6 und 7 von der vorderen Ecke der Zelle und zwar an der Basis ganz schmal getrennt. — Type: *S. viridigrisea* Strand.

Zur Vervollständigung dieser Diagnose folgendes:

Der ganze Thorax mit Ausnahme des Metathorax und Abdomen oben glatt und anliegend beschuppt ohne irgend welche „crests“. Augen unbehaart und unziliert. — Im Hinterflügel divergieren die Rippen 7 und 8 erst von ganz kurz vor der Mitte der Zelle an, vor diesem Punkt soweit erkennbar in der ganzen Länge zusammenfallend. Vordertibien ohne starke gekrümmte Terminalstacheln. Mittel- und Hintertibien mit Endspornen, letztere auch mit Mittelspornen, aber nicht bestachelt. — Palpen schräg nach vorn und ein wenig nach oben gerichtet, lang und dünn, fein anliegend beschuppt, auch das zweite Glied ohne Behaarung oder abstechende Schuppen und daher fast zylindrisch erscheinend (schwach seitlich zusammengedrückt) und unbedeutend dicker als das gleich lange zylindrische, am Ende abgerundet zugespitzte Endglied, das etwa 4 mal so lang wie breit ist. — Rippe 6 der Vorderflügel entspringt hinter der Ecke der Zelle und deutlich entfernt von der langen, schmal dreieckigen Areola; Rippe 4 von der Ecke der Zelle, von Rippe 3 etwa dreimal so weit wie (Schluß folgt.)

*) Dies ist auch bei dem einzigen mir vorliegenden Exemplar von *Diparopsis castanea* der Fall, stimmt aber nicht mit Hampson's Fig. 1. c.

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

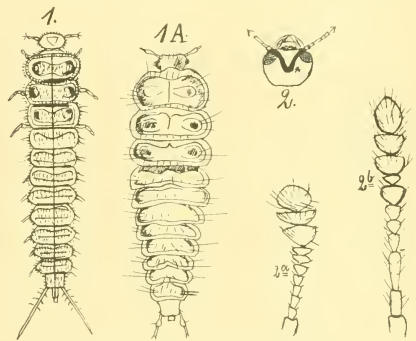
Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

(Fortsetzung.)

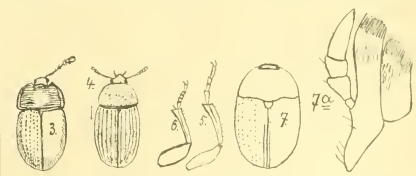
VIII. Familie. Liodidae (Anisotomidae).

Kleine oder sehr kleine, kugelige oder halbkugelförmige Käferchen mit keulenförmigen, 11glied. Fühlern (Fig. 2b, 9, 10), 3-5glied. Tarsen (Fig. 5, 6). Hinterleib mit 6, beim ♀ mit 5 Ringen. Vorderhüften schräg gestellt, konisch oder quer mit freiliegendem Trochantinus. Vordere Hüftlöcher außen winklig erweitert, hinten sehr schmal geschlossen. Hinterhüften quer. Sie leben in Schwämmen und faulenden Pflanzenstoffen; viele Arten können sich zusammenkugeln. Larve von *Anisotoma glabra* Klug. (Fig. 1). Larve von *Agathidium mandibulare* Sturm (Fig. 1a).

1. Kopf auf der Unterseite ohne Fühlerfurche. 2
 — Kopf unten mit konvergierenden Fühlerfurche (Fig. 2) 5



2. Halsschildbasis scharf gerandet (Fig. 3, 4). Alle Tarsen 5glied. 3
 — Hsch. Basis nicht gerandet (Fig. 7). Wenigstens die Hintertarsen nicht 5glied. 4
 3. Fühler mit sehr großer 3gl. Keule (Fig. 2a, 3). **Triarthron** Schm.
 — Fühler mit unterbrochener 5gl. Keule (Fig. 2b, 4). **Hydnobius** Schm.
 4. Vordertarsen 4glied. (Fig. 5). Fühlerkeule unterbrochen 5glied. (Fig. 2b) **Agariophagus** Schm.
 — Vordertarsen 5glied. (Fig. 6). Fühlerkeule 3glied. (Fig. 2a) **Colenis** Er.



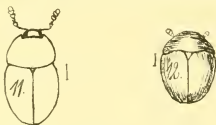
- Vordertarsen 5glied. (Fig. 6). Fühlerkeule 5glied. (Fig. 2b). Fig. 7. Unterkiefer (Fig. 7a) **Liodes** Latr. (Anisotoma Schmidt)
 5. Fühler scheinbar 10glied. mit großer 4glied. Keule (Fig. 9) **Cyrusa** Er.
 — Fühler deutlich 11glied. (Fig. 9a, 10) 6

6. Clypeus von der Stirn durch eine Quernaht (a) scharf abgesetzt (Fig. 8). Fühler (Fig. 8A). Fig. 8B.



Agathidium Ill.

Clypeus von der Stirn nicht scharf abgesetzt (Fig. 11). Fig. 11.



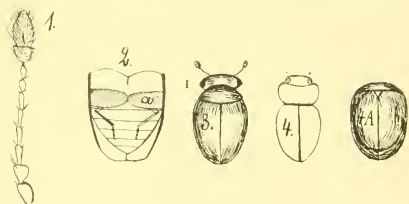
7. Fühler mit 4glied. Keule, VIII. Glied sehr klein (Fig. 9a), Fig. 11. Anisotoma Ill.

— Fühler mit 4 oder 3glied. Keule, VIII. Glied mindestens gleich dem VII. Gliede (Fig. 10, 12). Amphicyllis Er.

IV. Familie. Clambidae.

Körper klein, hochgewölbt, kann sich zusammenkugeln (Fig. 4a). Der Kopf ist groß (Fig. 3), hat Fühlerfurchen. Die Fühler sind vor oder zwischen den Augen eingefügt, 10glied, oder 9gl. mit 2gl. Keule (Fig. 1), ihre 2 ersten Glieder vergrößert. Prothorax sehr kurz, stark quer (Fig. 3), unten jederseits ausgehöhlt. Flgd. hoch gewölbt ohne Epipleuren. Hüften ganz oder fast aneinanderstoßend, Hinterhüften als große Platten ausgebildet (Fig. 2a), unter die die Schenkel und Schienen völlig eingelegt werden können. Tarsen 4glied.

1. Kopf größer als das Hsch. (Fig. 3). *Catytomerus* Redt.
— Kopf kleiner als das Hsch. (Fig. 4). *Clambus* Fisch.



XV. Familie. Leptinidae.

Der Kopf ist dem Hsch. dicht angeschlossen, angulos. Fühler 11glied., schlank, gegen die Spitze kaum verdickt. Flügel fehlen. Vorderhüften klein, kugelig. Hinter-

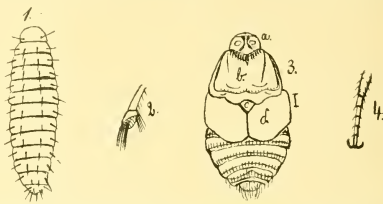


hüften groß, aneinanderstoßend. Tarsen 5gl. mit schwach 2lappigem IV. Gliede (Fig. 1).

1 Gattung mit nur 1 Art (Fig. 2), 2—2,2 mm groß. *Leptinus* Müll.

XVI. Familie. Platypyllidae.

Der Kopf liegt dem Hsch. dicht an, er ist flach mit erweiterten Seiten und einem Kranz kräftiger Dorne auf dem Basisrande (Fig. 3a). Augen fehlen. Fühler (Fig. 2) unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt, scheinbar 3glied., kurz. Hsch. nach vorn verengt (3b). Schildch. groß, drei-



eckig (3c). Flgd. (3d) stark verkürzt, ohne Epipleuren. Beine kurz, kräftig; Tarsen 5glied. (Fig. 4) Larve (Fig. 1).

1 Gattung mit 1 Art, die auf dem Biber (*Castor fiber*) lebt (Fig. 3) *Platypyllus* Rits.

(Fortsetzung folgt).

Kleine Mitteilungen.

Auf *Cathormiocerus Syriaeus* Stierl. hat Desbrochers des Loges (Le *Prelon* XVII. 1909, p. 4) eine neue Gattung *Stierlinia* gegründet.

Im Zoologischen Garten zu Berlin war H. Auel (Berl. Ent. Zeitschr. LIV, p. 110) Zeuge eines komischen Vorganges. Ein *Xecrophorus* flog in den Affenkäfig. Er wurde ergriffen, die Milben wurden ihm von zwei Affen sorgfältig abgesehen und verzehrt, dann ward der Käfer weggeworfen und kroch wankend davon.

„Etwas über Tötungsgläser“ plaudert H. Petersdorff aus seiner Erfahrung (l. c. p. 112). Beachtlich daraus ist die Mahnung, bei größeren Zyanalkaligäsern, welche man beim Fange in der Hand trägt, eine festsetzende, wenn auch jederzeit abzuziehende Umhüllung (Futteral), aus Blech oder starker Pappe anzubringen, um sich gegen die Gefahr des Zerschlagens der Gläser zu schützen, deren Splitter recht gefährliche Verletzungen verursachen können. Eingipsen des Zyanalkalium empfiehlt er nicht, er tut ein Stück von Hasehuhngröße ins Glas, stopft ringsum die Lücken mit Papier, bestreicht dicht über der Gifflage die Wand des Fangglases mit flüssigem Leim und drückt dann eine passend geschnittene Scheibe Filz ins Glas. Daß er diese noch mit einer Scheibe Watte bedeckt, paßt für Lepidopteren, nicht aber für Sammler anderer Ordnungen. Petersdorff zieht Gläser vor, die oben eine Verengung haben und nicht ganz glatt auslaufen.

Über den *Mimeticus* (*Mimiky*) einer auf Boraginen lebenden Wanze hat G. Breddin vor einiger Zeit (*Zeitschr. f. Naturwiss.* 69, 1896, 1 und 2, Mitteilungen gemacht, die ihren Weg in die populäre Presse gefunden haben. Es handelt sich um die Tetrیده *Psaecosta exanthematica* Scop., die auf dem Blatte von *Echium vulgare* lebend, genau die Zeichnung und Färbung eines welkenden Echiumblattes besitzt und sich bei Annäherung von Gefahr in die unteren welken Blätter fallen läßt, wo sie nunmehr nicht zu erkennen ist. Eine ähnliche Beobachtung gab Bedel durch J. Bourgeois in der *Soc. Ent. France* (*Le Naturaliste* XXXI, Nr. 540, S. 205) bekannt, sie betrifft den in den Cleonien gehörigen Rüsselkäfer *Rhabdorhynchus mixtus* F., den man immer am Fuße von *Anechusa italica*, unter deren welken Blättern, antrifft, die er mit seinem rötlich-braunen Grundtone und seinen weißen Punkten nachahmt. In Belad (Moldau) ist auf einen weiteren hierher gehörigen Fall *M. o. n. t. a. n. d. o. n.* aufmerksam geworden. Von *Ceutorhynchus* Korbi Schultz fand er meist 2 bis 5 Stück an einer Echiumstunde, und zwar am Boden auf den zerbröckelten Blättern, von denen die weißen Haare abstechen. Mit seinen weißen Zeichnungen auf schwarzem Grunde hebt sich der Käfer von dieser seiner Umgebung durchaus nicht ab und schützt sich so durch seinen Aufenthalt, J. Bourgeois vermutet, daß es andere *Ceutorhynchus*, z. B. geographisch ihm gleich tun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhnt Paul

Artikel/Article: [Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands. 141-142](#)